

SICHERHEIT

ABRISS

Ohne
Aufriss

04

TIEFBAU

Duisburgs
schnellste ...

12

ABBRUCH

»Nee, lass
mal ...«

14

INTERN

Atze
gibt Gas

16

EDITORIAL



SICHERHEIT ... Arbeiten auf Baustellen ist mit Risiken verbunden. Deswegen messen wir dem Thema »Health & Safety« intern wie extern allerhöchste Priorität zu. Dabei arbeiten wir eng mit unseren Partnern zusammen. Schulungen, Kommunikation und Sicherheitsbegehungen auf den Baustellen helfen Unfälle zu vermeiden. Für uns ist klar: Sicherheit geht vor.

LIEBE KUNDEN, LIEBE FREUNDE, LIEBE LESER,

Unsicherheit und Unruhe machen sich breit auf der Welt. In solchen Zeiten wächst naturgemäß das Sicherheitsbedürfnis. Das ist verständlich, denn Sicherheit ist ein Grundbedürfnis und existenziell für unser Zusammenleben – persönlich wie beruflich. Ohne Regeln und Maßnahmen zum Schutz und zur Sicherheit könnten wir nicht arbeiten.

Das trifft vor allem auf die Baubranche zu. Umsicht, Verlässlichkeit, Ordnung und Sauberkeit zeichnen unsere Arbeit seit der Gründung von Hagedorn aus. Und weil wir darauf mehr als andere achten, heben wir uns damit auch besonders ab. Baustellensicherheit und -sauberkeit sowie der Arbeitsschutz sind bei Hagedorn das A und O. Auf jeder Baustelle treffen wir alle erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen, um unsere Mitarbeiter, Menschen in Baunähe, Maschinen, Gebäude, Straßen oder Baugruben abzusichern. Zum Beispiel in Bielefeld, wo wir neben einer Fußgängerzone alte Gebäude zurückbauen, deren historische Fassaden unversehrt stehen bleiben müssen (Seite 4). Hier achten wir einmal mehr auf höchstmögliche Sicherheit für Anlieger und Passanten. Und dank unserer Unterstützung stehen auch die kostbaren Giebel felsenfest.

Dass wir imstande sind, enge Zeitpläne bei gleichbleibend hoher Qualität einzuhalten, zeigen wir mit Großprojekten, beispielsweise in Duisburg (Seite 12) oder Freiberg (Seite 8). Den Zeitdruck unserer Auftraggeber fangen wir ab und geben ihnen damit die Sicherheit: Wir schaffen das! So entstehen vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen. Sicherheit bedeutet bei uns auch Arbeitsschutz, kontinuierliche SCC-Seminare, Ersthelferschulungen für jeden Mitarbeiter, Zertifizierungen und Qualitätskontrollen und vieles mehr. Wie ein roter Faden zieht sich das Thema durch unseren Alltag. Auf dieser Basis können wir das Beste leisten. Mit Sicherheit!



Barbara Hagedorn *Thomas Hagedorn*

Barbara und Thomas Hagedorn

ABRIS

Wie jeden Morgen öffnet Backstube Lechtermann, die erste Erlebnis-Bäckerei Deutschlands, die große Flügeltür. Der Duft von frischem Brot strömt in die Altstadtgassen. Keine fünf Meter weiter wirft Hagedorn-Baugeräteführer Zdravko Jovanovic seinen CAT 321 an. Natürlich geht das nicht völlig geräuschlos. »Mit Erfahrung und Fingerspitzengefühl kann man auch mit einem Bagger im Innenstadtbereich ziemlich störungsarm arbeiten«, erklärt Baustellenleiter Thorsten Ullrich. »Wir haben uns wenig gestört gefühlt und hatten während der gesamten Bauzeit die Tür unserer Bäckerei komplett geöffnet«, bestätigt die Bäckereifachverkäuferin bei Lechtermann. Auch nebenan beim Einrichtungsgeschäft Carofino ist man sehr zufrieden mit dem gesamten Hagedorn-Handling und attestiert hohe Professionalität.

Zugegeben, selbst für die Profis vom Hagedorn-Team ist das Millionenprojekt »Bankhaus Lampe« im Herzen der Bielefelder Altstadt eine Herausforderung. »Für uns nicht die erste dieser Art«, erläutert Projektleiter Henning Wenzel. Auf Rückbau im Innenstadtbereich ist Hagedorn spezialisiert. Großstadtbaustellen in Berlin, Düsseldorf und Hamburg findet man im Hagedorn-Repertoire. Ebenso wie sorgsames Arbeiten auf engstem Raum, Wände abreißen ohne viel Lärm oder auch Passanten durch einen speziellen Schutzvorhang absichern – eben einen Abriss ohne Aufriss wie in Bielefeld. Denn das zur Oetker-Gruppe gehörende Bankhaus Lampe, eine alteingesessene Privatbank mit zwölf Standorten in ganz Deutschland, lässt seinen Stammsitz entkernen, teils abreißen und neu aufbauen. Das alles passiert innerhalb eines ganzen Gebäuderiegels, an einem Fleck, der als historisches Zentrum der Stadt Bielefeld gilt. Deshalb ist es auch für das Bankhaus ein wesentliches Ziel, die unverwechselbaren Fassaden als Baudenkmal und Wahrzeichen im Herzen der Stadt zu bewahren. Klar ist, das Bauvorhaben soll umsichtig und so störungsarm wie möglich über die Bühne gehen. Insgesamt geht es um eine Größenordnung von 10.500 m³ umbautem Raum.

o h n e

AUF RIS SS

PASSANTEN SCHLENDERN DURCH DIE STADT, ANDERE SITZEN GEMÜTLICH BEIM KAFFEE AUF DEM HISTORISCHEN ALTEN MARKT INMITTEN DER BIELEFELDER INNENSTADT. KINDER SPIELEN UNBESCHWERT AM SPRINGBRUNNEN. EIN PAAR METER WEITER FRISST SICH EINE GEWALTIGE BETONSCHERE INS MAUERWERK. KANN DAS GUT GEHEN?

JA, ES KANN.



bankhaus lampe
BIELEFELD

Vorne alt, hinten neu

Bis die Traditionsbank voraussichtlich Ende 2018 in das grundsanierte Haus wieder einzieht, hat das Hagedorn-Team alle Hände voll zu tun. Viel Planung, Organisation und Abstimmung gehen mit dem Projekt einher. So dürfen die Giebel der Gebäude – darunter Meisterwerke der Weserrenaissance aus dem Jahr 1680 – keinesfalls beschädigt werden. Sie stehen unter strengstem Schutz der Denkmalbehörden. Eine Konstruktion aus dicken Stahlträgern und Klammern stärkt deswegen die Fassaden mit den empfindlichen Sandsteingiebeln gegen Windlast und die Abrissarbeiten dahinter.

Die Abbruch- und Tiefbauarbeiten sind trotzdem kein Selbstläufer, sondern ein komplexer Prozess: Vorbereitend für den Abbruch müssen zunächst alle zu erhaltenden Fassaden gesichert werden. Hierzu öffnen die Hagedorn-Experten punktuell den Dachstuhl. So kann ein Kran Stahlträger in das Gebäude heben. Verschweißt zu mehreren Sicherungskonstruktionen, stabilisieren sie den verbleibenden Gebäudeteil. Weiter geht's unter dem Gebäude: Der Bestandskeller erhält ein neues Fundament, damit er die geänderten Lasten durch den Gebäudeabbruch aufnehmen kann.

Hagedorner Thorsten Ullrich managt den wenig alltäglichen Alltag auf der Baustelle. Mal findet direkt nebenan der Wein- oder Weihnachtsmarkt statt, ein anderes Mal kommt ein Stadtführer mit einer Touristengruppe auf den Alten Markt – Ullrich kümmert sich um alles und jeden, vor allem um die Fragen der Anwohner und Geschäftsinhaber rund um die Baustelle. Er informiert, koordiniert und organisiert immer wieder Lösungen für die enge Parkraumsituation. Hagedorn ist Generalunternehmer in Sachen Bau und arbeitet dem Projektsteuerer AIP Consulting unmittelbar zu.

Sanierung, Abbruch, Spezialtiefbau: alles auf Nummer sicher!

Nach der Einrüstung der Gebäudefront geht es für die Abbruchspezialisten zunächst an die Entkernung und Sanierung des dahinter liegenden Teils – für das eingespielte Hagedorn-Team inzwischen Routine.

Hinter der Fassade wird nun der gesamte Abbruchteil vom Bestandteil getrennt. Die Betonsäge durchschneidet Wände und Decken, als wären sie aus Butter. Dann erst geht es an den Abbruch der abgetrennten Bereiche. Der CAT 321 Kurzhackbagger leistet dabei wieder gute Dienste. Sorgsam, strukturiert und sauber arbeitet sich der erfahrene Baggerfahrer voran und zerlegt dabei Stück für Stück des Gebäudes. Für die Vorbereitungen zur neuen Tiefgarage des Bankhauses rücken die Tiefbauspezialisten von Hagedorn an. Wieder heißt es: Sicherheit zuerst. Daher schaltet Hagedorn den Kampfmittelräumdienst Tauber ein. Die Bielefelder Innenstadt war Bombenabwurfgebiet im Zweiten Weltkrieg. »Da für die geplante Tiefgarage extreme Bohrungen notwendig sind, muss der Kampfmittelräumdienst jedes Loch vorbohren. Darüber hinaus wird auf ferromagnetische Störfelder untersucht«, erklärt Abbruchfachmann Ullrich. Da eine fünf Meter tiefe Baugrube entsteht, müssen auch angrenzende Immobilien und Straßen gesichert und abgestützt werden. Gleichzeitig gilt es, rund 4.700 m³ Bodenaushub abzutransportieren. Insgesamt ein enormer Aufwand. Das Team bohrt elf Meter tief Träger mit jeweils zwei Metern Abstand in die Erde und stützt für den Aushub die angrenzenden Verkehrswege mit einer Holzausfachung ab. Zusätzlich werden alle umliegenden Fundamente mit Beton unterspritzt – denn sicher ist sicher. Übrigens schlummert im Erdreich eine kleine Sensation. Fachleute hatten von Anfang an historisch Bedeutsames im Boden vermutet: Spuren von Pfostenhäusern, spätmittelalterliche Brunnen und vermeintliche Vorratsgruben lassen nun die Herzen der Archäologen höherschlagen. »Vorerst wird es hier etwas ruhiger, denn das Archäologenteam muss zunächst alles freilegen und sichten«, erklärt Ullrich. »Wir haben deshalb unsere Arbeiten in andere Teilbereiche verlagert.« Auch wenn sich dadurch der Zeitplan etwas verschiebt, steht fest: Dem nachfolgenden Gewerk wird Thorsten Ullrich eine typische Hagedorn-Baustelle übergeben. Geordnet, reibungsfrei und picobello sauber.



FREIBERG



ZEIT IST GELD

Es ist 5.30 Uhr, Morgenröte schimmert am Himmel. Zielstrebig schlägt Murat den Weg zum Baucontainer ein. Er knipst das Licht in seinem Baustellenbüro an. Erst mal geht es an den Schreibtisch. Viel Organisatorisches gehört mittlerweile zu seinem Alltag auf der Baustelle. Konzentriert schreibt er den Arbeitsbericht vom Vortag. Ein kurzer Blick auf die Einsatzpläne, dann schnappt er sich die Werkzeugliste und raus geht's.



WERTSCHÄTZEND

Draußen sammelt sich sein Team. Einige der Baufachwerker übernachten im nahe gelegenen Hotel, andere in Containern. Um 6 Uhr ist Arbeitsbeginn. Vorher teilt Murat Werkzeuge und Maschinen ein und hakt die Liste penibel ab. Dass alles zurückkommt, ist sehr wichtig. Murat Kaya ist Vorarbeiter bei Hagedorn und weiß, was zu tun ist. Als Bauhelfer ist er vor fünf Jahren gestartet, arbeitete sich zum Entkernungspolier hoch und leitet heute ganze Entkernungsteams bei Hagedorn. Wird es eng, stockt das Unternehmen mit externen Mitarbeitern auf, bevor Zeit- und Arbeitsdruck zu übermächtig werden. »Um die oft superknappen Zeitpläne auf den Baustellen einzuhalten, setzen wir auch externe Bauhelfer ein«, erklärt der erfahrene Vorarbeiter. »Ich nehme jeden Einzelnen im Team ernst, zeige, worauf es ankommt, helfe auch mal. Ich kontrolliere streng, aber ich lobe auch und bin für jeden da«, verrät der überzeugte Hagedorner sein persönliches Erfolgsrezept. Das kommt an. Auf sein gesamtes Team kann er sich verlassen.

GLEICHZEITIG

Auf der Großbaustelle in Freiberg am Neckar muss alles schnell gehen. Nur acht Wochen hat das Team von Hagedorn Zeit, um das knapp sechs Fußballfelder große Gelände des Gewerbegebietes an der Murrerstraße baureif zu machen. Auftraggeber Greenfield Development will eine große Logistikhalle mit Außenanlagen (Straßen, Parkmöglichkeiten etc.) bis August 2017 schlüsselfertig an den Mieter, die LGI Logistics Group, übergeben. Dafür müssen die Profis erst einmal die vorhandenen Altgebäude abreißen. Parallel arbeitet das Tiefbauteam bereits an der erforderlichen Bodenverbesserung. Im Cut-and-Fill-Verfahren wird stabilisiert, Rüttelstopfpfähle werden eingebracht. So geht solide Tiefengründung.





KOMPLEX

Was so einfach klingt, ist insgesamt ein vielschichtiger Prozess, der detaillierte Planung, enorme Fachkenntnis, hochmodernes Gerät und ausreichend Manpower erfordert. 115.000 m³ umbauter Raum müssen bei diesem Projekt zunächst entkernt, von Schadstoffen befreit bzw. saniert und das belastete Material fachgerecht entsorgt werden, bevor an einen Abriss überhaupt zu denken ist. Wie in einem Ameisenstock geht es auf der riesigen Baustelle zu: Noch während der Sanierungs- und Entkernungsarbeiten macht sich ein Team mit großem Gerät an anderer Stelle bereits an den Abbruch. Hagedorn-Polier Manfred Lükemeyer hat ganze Arbeit geleistet. Der Einsatz von Manpower und Maschinen läuft wie am Schnürchen. Auch die Dumper sind in das Szenario eingebunden und liefern Fuhre um Fuhre zum Brecher. Im rumpelnden Dauereinsatz bereitet er das Abbruchmaterial zu wiederverwertbarem Recyclingmaterial auf. Auf diese Weise werden auch noch 50.000 t Beton in wieder brauchbaren Wertstoff verwandelt, der aus den alten, »nebenbei« auf gebrochenen Zuwegungen stammt.

SCHNELL

»Bei engstem Zeitplan müssen alle Räder ineinandergreifen; sonst wird es schwer«, weiß Mirco Greitemeier als Projektleiter. Und es wird schwer – gleich am Anfang. Auf den abzureißenden Hallen befinden sich jede Menge Dachpappe, Styropor und Folie mit bituminösen Anhaftungen. Greitemeier: »Da braucht man sehr viele Hände und jeder Griff muss professionell sitzen.« Auftraggeber Greenfield freut sich, als mit der Übergabe des Altbestandes pünktlich auf die Minute mehr als 40 Kollegen in Hagedorn-Montur auf die Baustelle strömen und sofort auf den Dächern loslegen.

Um der Zeit ein Schnippchen zu schlagen, werden besonders große Fundamente »einfach« weggesprengt. Das Team legt sich zur Einhaltung des Zeitplans ins Zeug; in mehreren Schichten wird bei jedem Wetter gearbeitet. Auch am Wochenende.



FOKUSSIERT

»Der Zeitdruck wird von Mietern der Logistikimmobilien – meist große Unternehmen wie Porsche, Mercedes, Amazon, Zalando – bereits an die Developer weitergegeben und schwappt ab dem ersten Tag, an dem wir einsteigen, auf uns über. So läuft es und darauf haben wir uns eingestellt«, ist auch die Erkenntnis von Thomas Hagedorn, der die Baustelle immer noch gerne persönlich besucht, auch um den Kontakt zur Basis zu halten.

Bei hohem Zeitdruck punktet Hagedorn einmal mehr mit seiner ineinandergreifenden Prozesskette. Denn es gilt: Zeit ist Geld. »Wir haben uns mittlerweile auf den Hochgeschwindigkeitsbau spezialisiert. Das macht uns stark«, unterstreicht der Unternehmenschef und ist stolz darauf, was sein Team jeden Tag leistet.

MIT AM START:

- 2 BAGGER 336
- 6 BAGGER 329
- 2 BAGGER 349
- 1 BAGGER HITACHI 670
- 1 BAGGER HITACHI KMC 600
- 3 DUMPER 730 C
- 1 RADLADER 966
- 2 RAUPEN D6
- 2 BETONFRÄSEN
- 2 WALZENZÜGE
- 1 BRECHERANLAGE



DUISBURGER STRASSENBAU UND GEBÄUDE



IN KNAPP 173 TAGEN VOM SPATENSTICH ZUM MODERNEN GEWERBEPARK ...

... Straßenumbau inklusive. Und das auch noch im Winter. Das nennt man zügig. Projektleiter Markus Orzel, der »Duisburgs schnellste Baustelle« managte: »Unsere Deadline war der 30. März. Das war sportlich, denn man weiß nie, wie der Winter ausfällt.« Das Hagedorn-Abbruchteam hatte bereits 2013 auf dem Duisburger Gelände dafür gesorgt, dass eine seit Jahren stillgelegte Spanplattenfabrik verschwand. Eine Mammutaufgabe, die in nur acht Monaten gelöst wurde. Nun musste es wieder schnell gehen und gleichzeitig reibungslos. Denn der Bauherr, die Rheindeich S.A.R.L., investiert in das Großprojekt insgesamt stolze 48 Millionen Euro.

»Bei Schnee und Eis hätten wir Pflaster- und Betonarbeiten nicht ausführen können. Wir hatten allerdings alles bestens vorbereitet und Maßnahmen, Manpower und Maschinen optimal getaktet«, blickt Orzel zufrieden zurück. 15 Kollegen sind mit Raupe, Walze, Bagger, Radlader und Dumper vor Ort und bewegen 20.000 m³ Erdmassen. Auf 65.000 m² wird im Cut-and-Fill-Verfahren Boden bis einen Meter plus Fundamentaushub ab- und wieder aufgetragen. Auf einer Fläche von 60.000 m² entstehen Außenanlagen, die den optimalen Verkehrsfluss auf dem Gelände regeln.

Die Tiefbau-Spezialisten bearbeiten das mehr als 140.000 m² große Gelände fast rund um die Uhr, damit der erste Bauabschnitt samt 30.000 m² großem Distributionszentrum der Firma VCK Logistics Mitte April 2017 fertig ist. Jeden Tag sind die Experten des Hagedorn-Teams auf der Baustelle. Gearbeitet wird im Mehrschichtbetrieb, teilweise auch am Wochenende, damit der Zeitplan eingehalten werden kann. Denn die Hallen sind alle schon vermietet, die Mieter warten auf den Einzug. 2018 werden noch zwei weitere Distributionszentren gebaut, bevor der komplette Gewerbepark fertig ist. Es entstehen Hallenkomplexe mit einer Gesamtfläche von etwa 72.000 m², teilbar ab 5.000 m².

BAU UND STRASSENBAU UND GEBÄUDE



Wichtig für Thomas Hagedorn ist neben der Einhaltung des Zeitplans, der synergetische Effekt, der entsteht wenn jeder Partner seine Kompetenzen in die Projekte einbringt. Hagedorn und Alpha Industrial kooperieren nicht zum ersten Mal, aber erstmalig als Joint Venture in einer Projektgesellschaft. Als Spezialist für die Revitalisierung unterstützt Hagedorn Revital die Projektentwicklungsgesellschaften.

Der Gewerbepark entsteht unmittelbar am Rhein, direkt an der Abfahrt Baerl der Autobahn A42 – das kommt auch der Duisburger Wirtschaftsförderung gelegen. Hagedorn und Alpha planen auf der linken Rheinseite wirtschaftlich wichtige Gewerbehallen zur Vermietung, heißt es bei der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GFW). Damit werde eine Nachfrage bedient, die in Duisburg bisher gar nicht oder nicht zeitnah zu befriedigen war. Vor allem der Bedarf an Hallenflächen ab 5.000 m² sei groß. Begrüßt wird bei der GFW auch die geplante zügige Realisierung des Hallenkomplexes.

DAFÜR SCHAFFTE HAGEDORN DIE OPTIMALEN VORAUSSETZUNGEN.

RALF VOSSHENRICH



Vom Bau zum Rückbau

»**Abbruch? Nee, lass mal**«, war die spontane Reaktion von Ralf Voßhenrich. Ein alter Kollege wollte ihm das Thema schmackhaft machen. Nach Jahren im Hochbau war Voßhenrich gerade Bauleiter bei einem mittelständischen Projektentwicklungsunternehmen. Alles spannend und trotzdem nicht die wahre Erfüllung für den studierten Bauingenieur. Daher: Was der frühere Kollege über Hagedorn erzählt hatte, beschäftigte ihn. Aber es musste reifen. In Studium und Praxis hatte er gelernt, wie man Gebäude auf-, aber nicht abbaut. Dazu acht Jahre Erfahrung im konstruktiven Ingenieurbau, Roh- und Schlüsselfertigbau.

Alles für die Katz? Nein, denn: Ist Abbruch nicht das Gleiche wie Aufbau, nur rückwärts? Deswegen ja auch der Name Rückbau.

Es kam, wie es kommen musste, nämlich zum Gespräch bei Hagedorn in Gütersloh. Schnell zeigte sich für den gebürtigen Verler: Hier passt die Chemie, das Tempo, das Team, das Aufgabenspektrum. »**Denn wenn ich etwas mache, dann richtig, mit Überlegung und Herzblut**«, so Voßhenrich. Das war so ganz nach dem Geschmack des neuen Arbeitgebers. Menschen, die neben Sachverstand auch Lockerheit und Leidenschaft mitbringen, das passt zum Unternehmensspirit.

»Baff, was Bagger können«

Thomas Hagedorn vertraute dem Neuen für damalige Verhältnisse direkt ein Großprojekt an. Rückbau des Schwesternwohnheims des LWL-Klinikums Gütersloh. Entkernung, Schadstoffsanierung, Abbruch: Voßhenrich springt ins kalte Wasser. Dass auch der neue Job so viel mit Bauwissen, Statik, Technik, aber auch mit Tempo zu tun haben würde, hatte sich der damals 37-Jährige nicht vorstellen können. Er plant, kalkuliert, telefoniert, akquiriert und improvisiert. Die Bau Erfahrung kommt jetzt wie gerufen. Und er staunt über das, was Bagger alles schaffen können, kommt doch gleich bei seinem ersten Projekt der damals einzige Hagedorn-Longfront-Bagger zum Einsatz. Ab jetzt stapft Voßhenrich mit Gummistiefeln über Baustellen, findet für jede Herausforderung eine Lösung und ist immer wieder von Einsatzspektrum und Schlagkraft der Baumaschinen fasziniert. »**Ich war einfach baff, was Bagger anrichten oder vielmehr was sie – professionell gesteuert – bewirken können**«, erinnert sich Voßhenrich. Heute ist er noch immer begeistert von Baumaschinen und erst recht ein leidenschaftlicher Hagedorner. Die Aufgaben sind mehr geworden. Zur komplexen Bauleitertätigkeit sind ein großer Teil der Personalplanung, die Kalkulation und der gesamte Bereich des Rückbaus von Windenergieanlagen gekommen, was sich immer weiter zu einem Spezialgebiet von Hagedorn entwickelt. »**Es wird sich auch weiterhin einiges verändern. Die rückzubauenden Anlagentypen werden immer größer und schwerer**«, weiß der Windkraftanlagen-Experte. »**Außerdem wachsen auch wir. Das macht Spaß und bietet Chancen**.« Die dynamische, unkomplizierte Arbeitsatmosphäre bei Hagedorn möchte der passionierte Jäger und Vater von zwei Töchtern sowieso nicht mehr missen.

»JA NEE, IS KLAR ...«

Die Spannung steigt. Atze Schröders Besuch steht kurz bevor. Moment. Atze Schröder in Gütersloh? Bei Hagedorn? Der Comedystar weiß ganz genau, warum er das Gütersloher Unternehmen ansteuert. Seit Jahren unterstützt er, ebenso wie Hagedorn, die Aktion Lichtblicke. Im Rahmen einer damit zusammenhängenden Internetauktion hatte Thomas Hagedorn seinen Lieblingscomedian für einen firmeninternen Auftritt höchstpersönlich ersteigert.

Ganz unkompliziert ließ der sich am 22. April von Empfangschefin Klaudia Niermann backstage in der Schweißhalle empfangen, bevor Barbara Hagedorn das Comedyidol dort abholte. Dann ging es rüber zum Hauptgebäude, wo bereits Thomas Hagedorn wartete. Atze wärmte sich für seinen Auftritt auf und es wurde entspannt geplaudert, als würde man sich schon ewig kennen. Kurz bevor der 51-Jährige in der Schweißhalle auf die Bühne sprang, erfüllte er sich noch einen Kindheitstraum: Bagger fahren. Natürlich unter fachkundiger Anleitung vom Chef persönlich. Der war übrigens erstaunt: »Das hat er gut gemacht. Der Bursche hat Gefühl im Finger.« Gas geben, alle Hebel in Bewegung setzen – für den bekennenden Porschefahrer das reine Vergnügen und die richtige Einstimmung für 45 Minuten Vollgas auf der Bühne.



ATZE SCHRÖDER

gibt
Vollgas
bei
Hagedorn

»WENN ES UM DIE AKTION LICHTBLICKE GEHT, BIN ICH DABEI.«

Bevor der Essener mit dem losen Mundwerk so richtig loslegte, sorgte Telefonschreck Elvis Eifel schon mal für die ersten Lacher und heizte die Stimmung in der Schweißhalle an. Die wurde kurzerhand mit Bühne, Bierzeltgarnituren, Bierstand und Würstchenbude in ein kleines Event-Center verwandelt. Mit dem Einstieg »Hallo Kollegen! Ich habe gerade bei Thomas einen Arbeitsvertrag unterschrieben und starte erst mal mit drei Wochen Urlaub. Hab' gehört, dass hier sogar die Lageristen einen 7er-BMW fahren« hatte Atze bei den Hagedornern bereits gewonnen. 45 Minuten lieferte die Comedylegende einen Gag nach dem anderen und sorgte für brodelnde Stimmung.



Atze Schröder



Bewegung zahlt sich aus. Deswegen winkte als Dankeschön für die Teilnahme an der Hagedorn-Kundenbefragung ein i-Hawk. Unter den 20 schnellsten Einsendern wurde Steffen Sasse von Procast Guss GmbH (ehemals CLAAS GUSS GmbH) ausgelost.

»WER AUFHÖRT, BESSER ZU WERDEN, ...

... hat aufgehört, gut zu sein,« fand Konzerngründer Robert Bosch. Fehler erkennen und daraus lernen, offen sein für Kritik, andere Meinungen gelten lassen, Veränderungsprozesse anstoßen, das alles ist nicht selbstverständlich im eingespielten Arbeitsalltag. Barbara Hagedorn weiß das aus eigener Erfahrung. **»Bewegung und Schnelligkeit zeichnen uns aus. Allerdings können wir das nur als Stärke einsetzen, wenn wir auch im Kopf beweglich bleiben und flott auf Marktanforderungen und Kundenbedürfnisse reagieren«**, bringt es die Unternehmerin klar auf den Punkt. Feedbackkultur wird daher großgeschrieben.

»Wir arbeiten täglich daran, denn wir wollen immer besser werden. Bei uns dürfen Fehler gemacht werden, aber wir wollen auch, dass daraus gelernt wird«, formuliert sie das Motiv. Um ehrliches Feedback wurden auch die Kunden von Hagedorn gebeten. **EINSCHÄTZEN** heißt denn auch der Fragebogen zur Projektbefragung, der Anfang des Jahres mit der Bitte um ehrliche Antworten verschickt wurde. **»Rücklauf und Ergebnis der Aktion waren sehr gut«**, zeigt sich die Marketingchefin zufrieden. Barbara Hagedorn: **»Das Feedback war sehr positiv mit einigen Hinweisen, wo es noch besser laufen könnte. Genau das hilft uns und dafür danke ich allen, die mitgemacht haben.«**

Fischfang war gestern ...



Messen werden in der heute so schnelllebigen und unpersönlichen Zeit immer wichtiger, denn ohne Netzwerken geht es inzwischen nicht. Dabei meinen wir nicht den schlichten Austausch von Visitenkarten.

Das Salz in der Suppe von Messebesuchen sind die persönlichen Gespräche.

Menschen kennenlernen, Märkte und Möglichkeiten beleuchten, Meinungen austauschen – persönlich bleibt da mehr hängen. Messen sind und bleiben Ankerpunkte für die Kommunikation und das Geschäft.

Wir hätten da so einiges, was Sie interessieren könnte, sind bestens vorbereitet und freuen uns auf Ihren Besuch!

HIER SIND WIR IN DER 2. HÄLFTE 2017 PRÄSENT:

12. – 15. 09. 2017 Husum Wind mit Hagedorn, Messe Husum, Standnummer 1E27

04. – 06. 10. 2017 Expo Real mit Hagedorn, Messe München, OWL-Standnummer A1.310

04. – 06. 10. 2017 Expo Real mit Brownfield24.com, Messe München, Standnummer B1.532

07. – 09. 11. 2017 26. Windenergietage, Yachthafenresidenz Hohe Düne, Rostock-Warnemünde, Standnummer 14

I H A W K

Wenn Kinder den Boden unter den Füßen verlieren

Beim Projekt MIThelfen haben Hagedorner immer neue Vorschläge und eine lange Liste von Projekten, bei denen sie mithelfen und anpacken wollen. Denn das ist die Idee des Projektes, das Barbara Hagedorn vor drei Jahren ins Leben rief. Die von den Mitarbeitern ausgewählten Maßnahmen werden während der Arbeitszeit erarbeitet und durchgeführt. Hagedorn unterstützt die Aktionen mit Geld- und Sachmitteln.

Die Hagedorner Georg Diederichs, Kathrin Obermann, Inken Oberteicher und Henning Wenzel (Abbildung v.l.n.r.) entschieden sich für die Unterstützung der LWL-Jugendpsychiatrie in Hamm, die Träger einer Tagesklinik in Rheda-Wiedenbrück ist. Hier kümmert sich ein Team um Kinder und Jugendliche, die aus verschiedensten Gründen den Boden unter den Füßen verloren haben und psychologische Unterstützung brauchen.

Nicht wenige Kinder und Jugendliche befinden sich in psychischen Krisen. Dahinter stehen oft traumatische Erlebnisse. Auch Entwicklungs- und Beziehungsstörungen, Schulschwierigkeiten, Ängste, Zwänge, Sucht oder emotionale Störungen können eine Behandlung notwendig machen.

Kinder- und jugendpsychiatrische Tageskliniken fangen Kinder und Jugendliche auf, die einer intensiven – nicht stationären – Betreuung bedürfen. »Wer einmal hinter die Kulissen einer solchen Einrichtung geschaut hat, weiß, wie wichtig diese Unterstützung ist. Hier wird Großartiges geleistet«, weiß Inken Oberteicher.



Im Gespräch mit der Stationsleitung lotete das MIThelfen-Team einen Bereich aus, wo Unterstützung von außen auf große Resonanz stieß. Während der normale Tagesablauf durch gezielte Angebote, Therapiearbeit und Unterricht strukturiert ist, geht es in den Ferien etwas ruhiger zu. »In dieser Zeit sind Betreuer froh, wenn zusätzliche Angebote von außen kommen. Dafür fehlt der personelle und finanzielle Rahmen«, erfuhr das MIThelfen-Team.

»So haben wir erfahren, dass es den Jugendlichen besonders guttut, wenn sie sich auch durch Bewegung auspowern können. Wir wollen daher alle Zwölf Kinder der Klinik und deren therapeutische Betreuer in den Kletterpark Rietberg einladen und ihnen einen aktiven und wundervollen Tag ermöglichen«, erklärt Kathrin Obermann. »Wir klettern selbstverständlich mit und wollen uns voll und ganz auf die Kinder und Jugendlichen einlassen.«

Zusammen hat das MIThelfen-Team bereits einen Bus organisiert, Ranger und Betreuer des Kletterparks angefragt und ein kleines Mittagessen für die Kinder und deren Betreuer organisiert. »Als Erinnerung an den Tag, der in den Sommerferien für ein Highlight sorgen soll, wollen wir für alle Kinder Rucksäcke mit kleinen Präsenten packen«, so Inken Oberteicher.

**MIT
HELFFEN**

Alter Markt 4/Gehrenberg - 3D M
Unterstützungsmaßnahmen + Gle



update
Das Unternehmensmagazin
der HAGEDORN GmbH

Herausgeber
HAGEDORN GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 18
33334 Gütersloh
Fon: +49 5241 50051-0
Fax: +49 5241 50051-115
info@unternehmensgruppe-hagedorn.de
www.unternehmensgruppe-hagedorn.de

V.i.S.d.P.: Barbara Hagedorn

Redaktion
Barbara Hagedorn, Dirk Hanke
Lena Grunwald, Ina Kreft

Gestaltung & Realisation
Evelyn Kreft, Stefanie Lauruhn

© 2017 HAGEDORN GmbH

